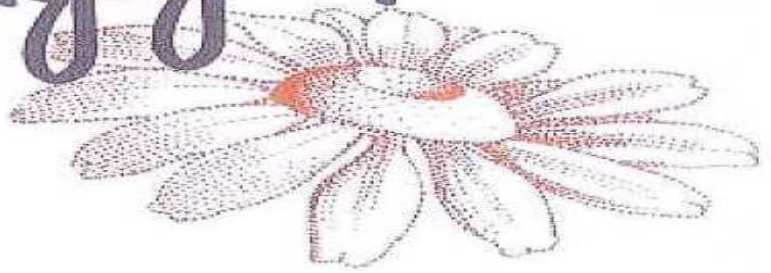


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

17. März 2013 - 5. Fastensonntag - 88. Jahrgang - Nr. 11

*Das Glück deines Lebens
hängt von der Beschaffenheit
deiner Gedanken ab.*

Marc Aurel

Wer von euch ohne Sünde ist...

„Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch erlappt worden war.“

Im Evangelium des fünften Fastensonntages geht es um die Frage der Schuld und des Umgangs mit Schuld. Die Schriftgelehrten weisen Jesus darauf hin, dass sich die Frau durch die Übertretung des mosaischen Gesetzes schuldig gemacht hat.

Sie rechnen damit, dass sich Jesus für die Frau und gegen die strikte Befolgung des Gesetzes ausspricht. Dadurch möchten sie Jesus selbst verklagen.

Jesus sagt den bedeutungsvollen Satz zu den Schriftgelehrten:

„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.“

Geht es uns manchmal nicht auch so, dass wir über einen Menschen, der sich etwas zuschulden kommen ließ, der ein Gesetz übertreten hat oder der schlicht nicht unseren Erwartungen entspricht, ein Urteil fällen möchten? Und ziehen wir bei solcher Urteilsfindung dann nicht auch gerne Menschen, die uns dabei helfen können, auf unsere Seite?

Das ist im Grunde sehr menschlich. Schließlich regeln ja Gesetze und Normen das Leben in einer Gesellschaft und sorgen für ihren Fortbestand.

Aber Jesus bringt einen neuen Aspekt in die Debatte.

Jesus hilft den Schriftgelehrten zu erkennen, dass sie selbst nicht frei von Sünde sind. Dadurch werden ihnen die Augen geöffnet, dass sie sich von der Ehebrecherin gar nicht so erheblich unterscheiden, wie sie anfangs gedacht haben. Durch diese Einsicht verringert sich ihre Aggression und sie lassen von der Frau ab.

Ist das nicht auch eine Möglichkeit für unseren Alltag, dass wir anders als gewohnt mit Menschen umgehen, die sich etwas zuschulden kommen ließen? Wenn wir dabei an unser eigenes Sündenkonto denken, können wir manche Lebenssituation entspannter sehen.

Etwa wenn wir zu lange auf eine Behandlung warten müssen und dabei dem Pflegepersonal die Schuld am langen Warten in die Schuhe schieben oder wenn wir Unrecht sehen, wenn es um den Fortschritt unserer Gesundheit geht.

Das sind zwar keine Übertretungen des „Gesetzes“, es sind aber doch Ursachen dafür, dass wir innerlich aggressiv und ungehalten werden. Denken wir dann an das Wort von Jesus: *„Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie“*.

Jesus heißt damit ein Fehlverhalten nicht recht und fordert vielmehr Besserung.

Aber Jesus sagt auch, dass jeder und jede erst einmal bei sich beginnen soll zu fragen, was im eigenen Verhalten nicht richtig ist, bevor man andere zur Rechenschaft ziehen will.

Pater Arno Geiger, Kamillianer